

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 40

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 97. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

• Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion:

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,

9400 Rorschach

Telephon (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise:

Schweiz:

6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–

Ausland:

6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Telephon (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme:

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden,

Telephon (051) 92 15 66;

Nebelspalter-Verlag,

Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach

Telephon (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise:

Nach Tarif 1971

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Was man verachtet,
das unterschätzt man.

Robert Walser

Ritter Schorsch sticht zu



Junger Mann am Straßenrand

Kurz nach der Tafel, die mir anzeigte, daß ich noch siebzig lange Kilometer bis zu meinem Bestimmungsort zurückzulegen hatte, winkte mir am Straßenrand ein junger Mann. Ich hielt an, und es stellte sich heraus, daß er das gleiche Ziel hatte. Besseres konnte mir gar nicht widerfahren als die Ablösung trüber Selbstgespräche durch einen muntern Dialog über die Distanz einer Generation. Schon beim Festschnallen begann mein Fahrgast ein Erlebnis zu erzählen, das ihn ein paar Minuten zuvor aus dem Gleichgewicht geworfen hatte: Ein anderer Automobilist nämlich, der auf sein Zeichen ebenfalls zur Seite gefahren war, hatte ihm das Zusteigen mit der Bemerkung verwehrt, für den Transport eines langhaarigen Dreckskerls und arbeitsscheuen Lümmels sei ihm sein Wagen zu gut – er habe nur haltgemacht, um diesen Tarif wieder einmal zu erklären. Im Fahren schielte ich zu meinem Nachbarn, einem tadellos gekleideten Burschen mit beglückend offenem Gesicht. Seine dunkle Lockenpracht erweckte den Neid des nahezu Besitzlosen. Nun ist die Aversion gegen lange Haare gewiß allgegenwärtig – aber ich hatte bisher nicht gewußt, daß es auf unsern Straßen Kurzschnittmissionare gibt, die ihren Glauben mit schäumendem Eifer praktizieren. Indessen beeilte sich der junge Mann, die richtigen Proportionen herzustellen, indem er seiner Geschichte den Hinweis anfügte, in seiner Eigenschaft als gelegentlicher Autostopper bestehe der Normalfall darin, zu höchst erfreulichen Begegnungen zu kommen. Und damit bestätigte er meine Erfahrung von der Gegenseite. Von Autostoppfern, die über ihre Herkunft, ihr Leben, ihre Schule oder ihren Beruf plauderten, habe ich – nebenbei bemerkt – mehr und Interessanteres aus der jungen Generation erfahren als an manchen einschlägigen Tagungen mit hochgestochenen Referaten. Dabei möchte ich aus- und nachdrücklich für die Burschen an den Straßenrändern plädieren; denn das andere Geschlecht genießt in dieser Sparte des modernen Daseins eine Bevorzugung, die unmöglich zu übersehen ist.